



Abend-

Zeitung.

60.

Freitag, am 11. März 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Chineser.

Ein Schwank, von J. F. Castelli.

Ein Chineser verließ sein China,
Kam in eine deutsche Stadt.
Mit seinem Büschel Haar auf dem Scheitel,
Wie er's zu Hause getragen hat,
Mit seinen langen Schnabelschuhen
Und seinen Nägeln ohne Naß,
Da schrie nun Jeder, der ihn erblickte:
„Das ist ein dummer Chineser, das!“

Und durch die Straßen ging er pathetisch,
Hob beide Zeigefinger empor,
Schaute herum und lachte unbändig,
Wenn er sah ein geschlossenes Thor,
Meinte, sie könnten wohl offen stehen;
Denn vom Stehlen vernahm er nie was,
Und das Eigenthum, glaubt' er, sey heilig,
Das ist ein dummer Chineser, das!

War er in eine Gesellschaft geladen,
Konnt' er kein Whist und kein l'Homberspiel,
Und wenn das Hausfräulein sang beim Claviere,
Aeufert' er sich: das heiße nicht viel.
Wenn alte Herr'n vom Politischen sprachen,
Schlief er gar ein und fiel auf die Naß,
Fand die Vergnügungen gar nicht vergnüglich,
Das ist ein dummer Chineser, das!

Von einem Juden, der ihm was verkaufte,
Glaubt' er, das sey ein billiger Mann,
Und ein Mädchen, das Abends ihn ansprach,
Sah er für eine Unschuld an,
Für den Verdienstvollen hielt er Jenen,
Der ein großes Vermögen besaß,
Und den Armen für unverständlich;
Das ist ein dummer Chineser, das!

Er verlangte in allen Geschäften,
Daß man halten soll, was man versprach,
Wenn eine Frau einen Liebhaber hatte,
Nannt' er das eine entsetzliche Sach',
Bei der Treue in Lieb' und Ehe,
Meint' er, gäb's gar keinen Seitenspaß,
Und das Kokettiren verflucht' er,
Das ist ein dummer Chineser, das!

Wenn er das deutsche Theater besuchte,
Da benahm er sich schauerhaft dumm,
Im Trauerspiel lacht' er über die Spieler,
Im Lustspiel über das Publikum,
Wälkisches Zeug wollt' ihm gar nicht gefallen,
Der Freischütz aber, der war für ihn was,
Darüber hat er sich recht erfreuet;
Das ist ein dummer Chineser, das!

Endlich wurd' er des Lebens und Treibens,
Wohl auch des ewigen Foppens satt,
Ich war bei seiner Abfahrt zugegen,
Er verließ mit Freuden die Stadt;
Das nahm ich wohl dem Chineser nicht übel,
Aber ein Freund bracht' in Aerger mich das,
Der sah ihm wehmüthig nach und sprach ernsthaft:
„Das war ein kluger Chineser, das!“

R o s a m u n d e.

(Fortsetzung.)

Doch nicht die üppigsten Feste Longin's vermochten es — abzulenken die Blicke der Königin von dem verlorenen Throne; genießen wollte sie — aber als anerkannte Herrin eines Volks — nicht als Flüchtende, nicht als Bettlerin. Das hatte Longin erwartet; — und als sie ihn dringend beschwor, den Kampf für sie

zu beginnen, wußte er sie schlan an Helmich zu verweisen.....

Ständest Du allein, Königin, schon, meine ich, wäre es gethan; Gnade flehten die Empörer — und kühn würde vielleicht der Sieger in Dir selbst des Triumphes Krone suchen. Aber schon bist Du, Göttin, das Eigenthum eines Sterblichen; — frage ihn, warum er Dich zu retten zögert — Dich, für die Jeder mit Stolz dem Tode in's Antlitz schauen würde? Frage ihn, König ist er und Gemahl — glauben will ich — auch ein Mann; von ihm geführt, werden meine Adler gleich zahmen Falken in die Felder des Todes ziehen; aber — verzeih' es, Königin! — für Feiglinge ist Römerblut zu theuer!....

Empört durch des Exarchen Rede, verließ sie schnell und schweigend das Gemach; aber der zündende Funke war geworfen — und schon fragte sie sich, welcher von Beiden einen Thron mit ihr zu theilen verdiene?....

Einsam — wie er pflegte — hatte indes Helmich die Hesperidenwälder am Gestade durchstreift; — ihm dufteten sie nicht wie einst die Gärten zu Verona — ihm glühten nicht, wie dort, ihre güldenen Aepfel durch das heilige Dunkel; — er wählte sich im Haine der Eumeniden. Bald trat ihm wie Macbeth, dem gekrönten Mörder, Alboin's wandelnder Leichnam in den Weg — bald sah er des lichten Knaben Gestalt, die Worte ihm zuströmend: „Nimmer trägt Deine Stirn die Krone der Lombarden!“ und bekräftigend schüttelte Jener die blutigen Locken.

Wohl Recht! — rief er — Was soll mir die? Bietet sie feil auf dem Markte zu Pavia — oder in der Hölle; — die ächte, einst war sie mein; ich warf sie von mir — aber wer die Hand ausstreckt nach dieser, den will ich anfallen gleich dem Tiger, dem man die Brut raubte.

So taumelte er, abgespannt an jeder Kraft, dem Strande zu, und herab sich beugend auf die unendlichen Wogen, maß er, wie tief er habe bis zur ersehnten Stätte ewiger Vergessenheit.

Man begreift ohne Weiteres, in welchem Tone Helmich jetzt die Aufforderung Rosamundens zum Kampfe für die gemeinschaftliche Krone erwiedern mußte — wäre alles auch zwischen ihnen noch gewesen als zuvor. Noch immer hatte es ihr bisher geglückt, durch den Talisman Einer Umarmung die bösen Geister des Heimkehrenden zu beschwören; aber bloß sinnliche Liebe ist eine Profane in dem Tempel des Herzens, kennt die Mysterien heiligen Vertrauens

nicht — und hat nur Augen des Kundschafters, wo frommer Glaube walten soll. Dieß war um so mehr mit Helmich der Fall, da es nicht an Söldlingen und Klienten fehlte, welche die leckere Tafel ihres Gebieters — wenn auch nur mit falscher Münze geheimer Kunde bezahlten. — So vernahm er denn auch jetzt jene, bis zu einer Bogelscheuche aufgestuzte Mähr' von der, zwischen Rosamunden und dem Exarchen gewechselten Scene — und was er längst mit eigenen Blicken zu schauen gewohnt, schien ihm jetzt klarer als das Licht des Tages. Jenes wilde Feuer, dessen wir oben gedachten, hatte sich in diesem schier ausgebrannten Boden zum neuen Ausbruche gesammelt. Ohne eines Zweckes sich bewußt zu werden, stürzte er wüthig ihr entgegen:

Sei fertig, Weib, das Spiel ist aus zu Ravenna! Fort in Libiens Steppen, wo uns der lechzende Tiger das Lied von Treue brüllt — oder in die Wälder Sarmaziens, wo Du von Bären lernen kannst, den Gatten ehren!..... aber bei den Göttern erst diesen römischen Wurm zertreten, der aufgeschwollen ist von Deinem Herzblute, daß das erschrockene Ravenna rufen soll: So weiß sich ein Mann zu rächen!

Du rastest in Fiebergluth, Helmich! Eben hat der von Dir Geschmähte die Adler Roms bereit geboten, von Dir nach Ravenna geführt zu werden; — sei wieder Du selbst — und ehe noch zwei Mal wechselt des Mondes Antlitz, wird dort seine Fackel unsern königlichen Torus leuchten.....

Gleich einem elektrischen Schläge durchzuckte die Rede jeden Nerven des Staunenden — noch einmal glaubte er an sich selbst — ihm war's, als könne er jetzt Welten zertrümmern.

Vergebt mir! — das waren wieder böse Träume!.... Komm' an dieß Herz, Du Theure! — für Dich will ich kämpfen als ein Mann — oder die Nachwelt soll meinen Namen an einer Schandsäule lesen!.....

Wohl hatte der gewandte Arithmetiker Longin die Brüche übersehen, welche, bezüglich auf ein so zusammengesetztes Wesen, als es Helmich jetzt war, in seine Rechnung fallen konnten — aber er hatte gelernt, gute Miene zu bösem Spiele zu machen. Mit der Larve des Freundes empfing er Helmich, welcher, jetzt völlig enttäuscht sich wählend, mit jener Wärme in seine Arme sich stürzte, welche bei edlen, aber stolzen Gemüthern die Stelle demüthigender Bekenntnisse vertritt..... So weit entfernt war der geschmeidige

Römer, ihm hier eine Art von Uebergewicht fühlen zu lassen — so weit, ihm einen Blick in sein Inneres zu gestatten, daß ihn Helmich nicht so bald mit seinem Entschlusse bekannt machte, als er die Legaten und Präfecten zu sich berief, um ihnen den Tag des Heerzuges zu kündigen und in Helmich, dem rechtmäßigen König der Lombarden, ihren Heeresfürsten vorzustellen.

Das Bühnenspiel war jetzt zu Ende; — enden mußte es hier, gleich einem Theatermord, oder Longin war verloren. Nur zu sehr hatten die letzten vergeblichen Versuche ihn belehrt, daß Helmich noch fort und fort in Rosamundens Herzen throne und jetzt, als er da stand, bereit, für sie zu kämpfen — wer hätte es wagen sollen, ihn zu stürzen von diesem Throne?! — Hier galt es nicht, ihn zu entfernen, oder für den Moment unschädlich zu machen — nur unmittelbaren, schnellen Angriff auf seine Persönlichkeit. — Ob murrend schon, daß ein Barbar die Legionen führen sollte, befolgte man nur zu schnell des Exarchen gebietendes Wort; überall verkündete Waffenklang, der Räder Tosen und das Wiehern der Streitrösse den nahen Heereszug; noch wenige Wechsel von Licht und Finsterniß — und Longin sah das eigene Werk durch sich zerstört. Hinein schaute er in das Gewühl, gleich einem vorschnellen Buben, den das Mißlingen seines weise gewählten Spielwerks verblüßt.

Voll bitterm Unmuthes warf der Exarch sich auf sein Ross, einsam die Stätte aufsuchend, wo einst in einer Felschlucht, unter dunklen Cypressen den Erynien die schwarzen Opfer bluteten. Ein dräuendes Wetter lagerte am Horizonte und seine Blitze verfolgten sich durch das nächtliche Dunkel. Hier, umgeben von den Schrecken der Unsichtbaren, wandelte er düster und brütend auf und nieder..... Longin war nicht Bösewicht.....

Mord — ja Mord könnte mir helfen — raunte er sich zu — und mein wäre sie!.... Wäre sie?... Bewahr Dich wohl — schon einmal hast Du schülerhaft gerechnet!.... Mord! — ha, das Wort tödtet — von seinem Schalle stockt der Pulsschlag der Natur, und die Schöpfung rollt wie ein verschrumpftes Blatt zusammen!.... Rosamunde!.... Ha, warum muß mir die Hölle diesen Preis vorhalten!.... Auch ich bin ein Mann — aber was jenseit liegt, bedarf der Kräfte eines Gottes!

So führte er mit seiner besseren Menschheit den Streit, als das Verhängniß den Griechen Menippos, seinen Arzt und Vertrauten, herbeiführte.

Laß mich walten, Herr! — flüsterte höhrend und mit bübischer Casuistik der feile Sklave. — Eh' die morgende Sonne in's Meer taucht, wird man vergessens nach diesem Könige der Lombarden fragen — und rein bleibt Deine Hand wie die des neugeborenen Kindes.

Finster durchbohrte ihn des Exarchen Blick.

Aus meinem Anblick, Verräther!

Ich gehorche..... Nur eine Frage, Gebieter, ehe ich von hinnen gehe! — Wirst Du die schöne Königin geleiten?

Wer sprach aus Dir, Insekt?..... Ha, bei Gott, Dein Stachel hat Kraft, Seelen zu vergiften!

Lauter rollte jetzt der Donner, als schweigend der Exarch zum zweiten Mal auf's Ross sich warf — sein besserer Engel war von ihm gewichen — und dieß Schweigen ein Wink für Menippos, das Werk der Hölle zu vollbringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

N a t h s e l.

Wenn in des Frühlings üppigen Gestalten
Sich die Natur mit Liebesblicken zeigt,
Die Saat erkeimt, die Knospen sich entfalten
Und himmelan die Lerche jubelnd steigt;
Da siehst Du es mit seinem ganzen Segen
Sich überall mit frischen Kräften regen.

Doch jetzt will ich des Wortes Zeichen tauschen. —
Verschwunden ist nun alle Freundlichkeit,
Wenn in dem Herbst die Blätter traurig rauschen
Und die Natur sich hüllt in's Winterkleid;
Da steigt es oft aus hohen Sphären nieder,
Nur eine Himmelskraft verschleicht es wieder.

Franz Dreßler.

G n o m e n.

Wie eine Kugel aus gezog'nem Rohr!
Pflügt den gemess'nen Lauf zu halten,
So gehen richt'ge Köpfe auch hervor
Aus wohlbeschaff'nen Schulanstalten.

Hab' ich das meiste gelernt da, wo ich es jedesmal
suchte?
Nein! oft g'rade nur dort, wo es mir unverhofft
kam.

— 4 —

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Den Austritt des Akademikers der Zoologie, Hrn. v. Beer's, welchen Familien-Verhältnisse motivirten, den sie für diese Charge nur sehr kurze Zeit sich erhalten konnte, hatte die Akademie innig zu bedauern. Er nahm von seiner früher bekleideten Professur an der Königsberger Universität wieder Besitz. — Nächste den ausgezeichneten Talenten in dem ihm anvertrauten Fache, leistete er der Akademie durch die Wiederbeschaffung der sich lange Zeit im Auslande befindenen Zeichnungen zu Pallas' classischem Werke über die russische Zoographie einen wesentlichen Dienst.

Gleich schmerzhaft war für sie der Verlust des Herrn v. Mertens, Adjuncten der Zoologie, den in der Blüthe seiner Jahre und unter den vielversprechendsten Hoffnungen, die er seiner Wissenschaft zu gewähren begann, ein bösarziges Nervenfieber auf einer Expedition an Islands Küste, wohin er im höchsten Auftrage vergangenen Sommer die Zöglinge des kaiserlichen Marine-Corps begleitete, hinraffte. Erst jüngst, im Spätherbst von 1829, war er von einer dreijährigen Reise um die Welt, die er mit den Flotten-Capitains Stoinikowitsch und Litke für physikalische und historische Forschungen machte, mit reichen botanischen und zoologischen Schätzen, gesammelt in den von ihm besuchten Tropenländern, zurückgekehrt. Der Tod ereilte ihn, noch im systematischen Ordnen dieser reichen Fundgrube für die Wissenschaft begriffen. Die Akademie besetzte diese Lücke durch die Wahl des Dr. Brands, Conservators am königl. zoologischen Museum in Berlin.

Gleichfalls verlor sie im vergangenen Jahre durch den Tod mehrerer auswärtigen Mitglieder, wie Ewers in Dorpat, Sommering in München, Münster in Kopenhagen, Major Renell in London &c. Ihre bisherigen Adjuncten: Lenz, Hesse und Ostrogradsky, ernannte sie mit höchster Bestätigung zu außerordentlichen Akademikern für Physik, Chemie und Mathematik. Den durch seine neueste Bereisung Sibiriens so bekannten Hansteen und den sehr talentvollen, in Irkutsk weilenden russischen Botaniker Turtchaninow (Lekturer hat der Akademie durch wiederholt fleißige Sendungen aus der noch so wenig gekannten sibirischen Flora nicht geringe Bereicherungen für ihre Sammlungen zukommen lassen), ernannte sie zu correspondirenden Mitgliedern.

Die verschiedenen Institute und Collectionen der Akademie blieben im vergangenen Jahre nicht ohne ansehnliche Bereicherungen. Ihre Bibliothek erhielt einen bedeutenden Zuwachs durch Ankäufe neuer Werke aus fast allen wissenschaftlichen Disciplinen, durch Beiträge von allen gelehrten Gesellschaften, mit denen sie in wissenschaftlichen Verbindungen steht, und durch die Beziehung von allen Werken, die innerhalb des Umfanges des russischen Kaiserstaats die Presse ver-

lassen *). Ihre seit kurzem errichtete mechanische Werkstätte, deren gelieferte Arbeiten den ausländischen in nichts nachstehen, bereicherte durch eine Menge neuer Instrumente das physikalische Cabinet und das chemische Laboratorium sichtlich. Ihr magnetischer Pavillon, zu dem sie 1829 erst den Grund legte, ward im vergangenen Jahre vollendet und durch die eifrigen Bemühungen des Herrn Kupfer auf's Vollkommenste organisiert. Nach seinem Muster sind noch an acht andern Orten des Reichs ähnliche Pavillons aufgeführt und ehestens darf man von diesen mehreren neuen Instituten, die alle mit dem akademischen im unmittelbaren Rapport stehen, die wichtigsten Fortschritte im Gebiete des Magnetismus und der Physik der Erde erwarten.

Die Kabinete für Botanik, Zoologie und Mineralogie erhielten durch Ankäufe und Geschenke von Privaten ansehnliche Zuschüsse. Erstere: durch reiche Sammlung indischer Pflanzen, die Doctor Wallich, Director des großen botanischen Gartens in Calcutta, unserm Doctor Trinius und dieser der Akademie geschenklich verehrte, durch das große Herbarium Fleischer's in Eßlingen, die vielen Sendungen des obgedachten Turtchaninow's aus Irkutsk, Haupt's aus Jekaterinostaw und Anderer; das zoologische bedachten die Langsdorfschen Sendungen aus Brasilien und die mitgebrachten Sammlungen der Herren Mertens und Kittlis von ihrer zjährigen Reise um die Welt. In der ornithologischen Collection des Lektors zählt man unter 754 Exemplaren gegen 354 zum Theil bis jetzt noch ganz unbekanntes Vogel-Gattungen. — Die jüngst von Hrn. v. Struve, unserm Minister-Residenten an den Hansestädten, im höchsten Auftrage für die Akademie zu der Summe von 50,000 Rubeln angekaufte kostbare Mineralien-Sammlung, welcher selbst die letzte Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Hamburg ihre ungetheilte Bewunderung nicht versagen konnte, bereicherte das mineralogische Cabinet der Akademie auf eine wahrhaft seltene, kaiserliche Weise. Erst ist ein Theil dieses großen, wissenschaftlichen Schatzes in 38 Kisten bei der Akademie eingetroffen, hat aber aus Mangel an Raum darin noch nicht geordnet werden können. Das Uebrige wird im nächsten Frühlinge eintreffen. Durch die Beiträge mehrerer Inländer, wie die Sendungen Herrmann's aus dem wichtigen Bergwerke Slatoust, Postel's mitgebrachte Mineral-Collectionen, die Lieferungen der Herren Meier und Menetries am Kaukasus aus allen drei Naturreichen, erhielt das Cabinet gleichfalls nicht unbedeutende Zuschüsse.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Bekanntlich ist die Akademie der Wissenschaften mit einer der privilegierten Autoritäten, der nächst einigen andern, zufolge eines höchsten Ukases von 1812, von allen im Reiche gedruckt erscheinenden Schriften ein Exemplar vor dem Verkauf im Publikum gratis vom Verfasser muß zugestanden werden.

W a r n u n g.

Das Comité des königlichen Hoftheaters zu Hannover glaubt, zur Warnung der Bühnen-Directionen, öffentlich bekannt machen zu müssen, daß der von selbiger engagirt gewesene Schauspieler Philipp Herwegh am 8. Januar d. J. sich heimlich von Hannover entfernt habe, mit Hinterlassung eines unberichtigten Sagensvorschlusses und ohne einige ihm anvertraute Theatereffecten zurückgeliefert zu haben.